

**Der Warenmarkt.****Getreidemarkt.**

Wien, 24. Juli. (Orig.-Ber.) Im heimischen Verkehr kommt es nur vereinzelt zu kleinen Abzügen in Nebenprodukten. Da Begehr für alle greifbare Offerten besteht, bewilligen Reflektanten, wenn es zu Umsätzen kommt, vollste Preise. Demzufolge bleibt auch die Tendenz in Budapest durchaus fest. In Berlin hält der Begehr für neues Getreide und Sämereien für Zwischenfrucht an, doch genügt das Ausgebot in letzteren dem Begehr nicht. Die Forderungen der Ciguer werden glatt bewilligt. In neuem Getreide erfolgen die Zufuhren regelmäßig, die Tendenz ist behauptet, da die Frage unermindert bleibt. In den amerikanischen Börsen haben die Kurse weitere Fortschritte gemacht, stimmulierend haben dabei die Berichte über den schlechten Qualitätsausfall der argentinischen Weizen gewirkt.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 24. Juli. (Orig.-Ber.) Entsprechend den verminderten Zufuhren auf dem dieswöchigen Rindermarkt und des erheblichen Ausfalles in den direkten Bezügen der Fleischhauer waren die Anlieferungen aus den Wiener Schlachthäusern merklich geringer. Mittels Bahn sind 414 Tonnen böhmisches Rindfleisch und ungarische Schafe eingelangt. Der Verkehr konzentrierte sich daher bloß auf die zwei letzteren Artikel. Es erzielten: Rindfleisch vorderes, K. 5.60 bis K. 8.70, hinteres K. 7.25 bis K. 10.20, Schafe K. 6.— bis K. 10.60 pro Kilogramm.

**Schweinefett und Speck.**

Wien, 24. Juli. (Orig.-Ber.) Von den während der abgelaufenen Woche direkt bezogenen Fettschweinen kamen für den Zwischonsum bloß 207 Stück in Betracht, nachdem an der Gesamtzufuhr von 314 Stück die Militärverwaltung mit 107 Stück partizipierte. Von der „Dezeg“ wurden den Selchereien 214 Schweine, unter denen sich zum Großteil Fleischschweine befanden, zugewiesen. Die dieswöchige Fettversorgung dürfte daher trotz des verminderten Bedarfes eine begrenzte sein.

**Eier.**

Wien, 24. Juli. (Orig.-Ber.) Aus Ungarn kommt noch immer keine Ware, aus Polen selten und wenig. Der Konsum wird nur durch die Ankünfte aus Galizien schwach versorgt, wobei die Qualität viel zu wünschen übrig läßt. Die Eier wurden meist feucht verpackt und haben durch die Hitze und lange Transportdauer stark gelitten. Trotzdem mußten die Preise erhöht werden, weil solche auf den Einkaufsplätzen stark gestiegen sind. Galizische Eier kosten heute K. 410.—, polnische K. 382.— und ungarische K. 502.— pro Kiste (a 1440 Stück) brutto ab Bahn Wien an Verteiler.

**Habölscheimer Zentralmarkt.**

Wien, 24. Juli. (Orig.-Ber.) Vom 21. bis 24. d. wurden zugeführt: 41,780 Kilogramm ungarisches, 43,610 Kilogramm niederösterreichisches Gemüße, 41,683 Kilogramm ungarisches Obst, 534 Kilogramm Heidelbeeren, 450 Kilogramm ungarische Kartoffeln, 557 Kilogramm Sauerkraut, 1800 Kilogramm Marmelade (zu 2 K. pro Kilogramm) und 2 Kisten Eier. Der Verkehr auf Basis der amtlich festgesetzten Höchstpreise.

**Chemikalien.**

Wien, 24. Juli. (Orig.-Ber.) Der Markt für Weinstein zeigt andauernd große Festigkeit. Greifbare Ware findet gute Beachtung und wird über die bisherigen Preise hinaus bewertet. Zuletzt notierten: Oesterreichischer Weinstein, weiß, naturell K. 720.— bis K. 730.—, österreicher, weiß, gefeilt K. 730.— bis K. 740.—, ungarischer, weiß, naturell K. 670.— bis K. 680.—, ungarischer, rot, naturell K. 620.— bis K. 630.—, kroatischer K. 570.— bis K. 580.— pro 100 Kilogramm.